

Reportage

Foto gross) Die Nordwestfassade des Doppelstalls mit den Öffnungen, die von den Bauern zum Einbringen des Heus benutzt wurden.

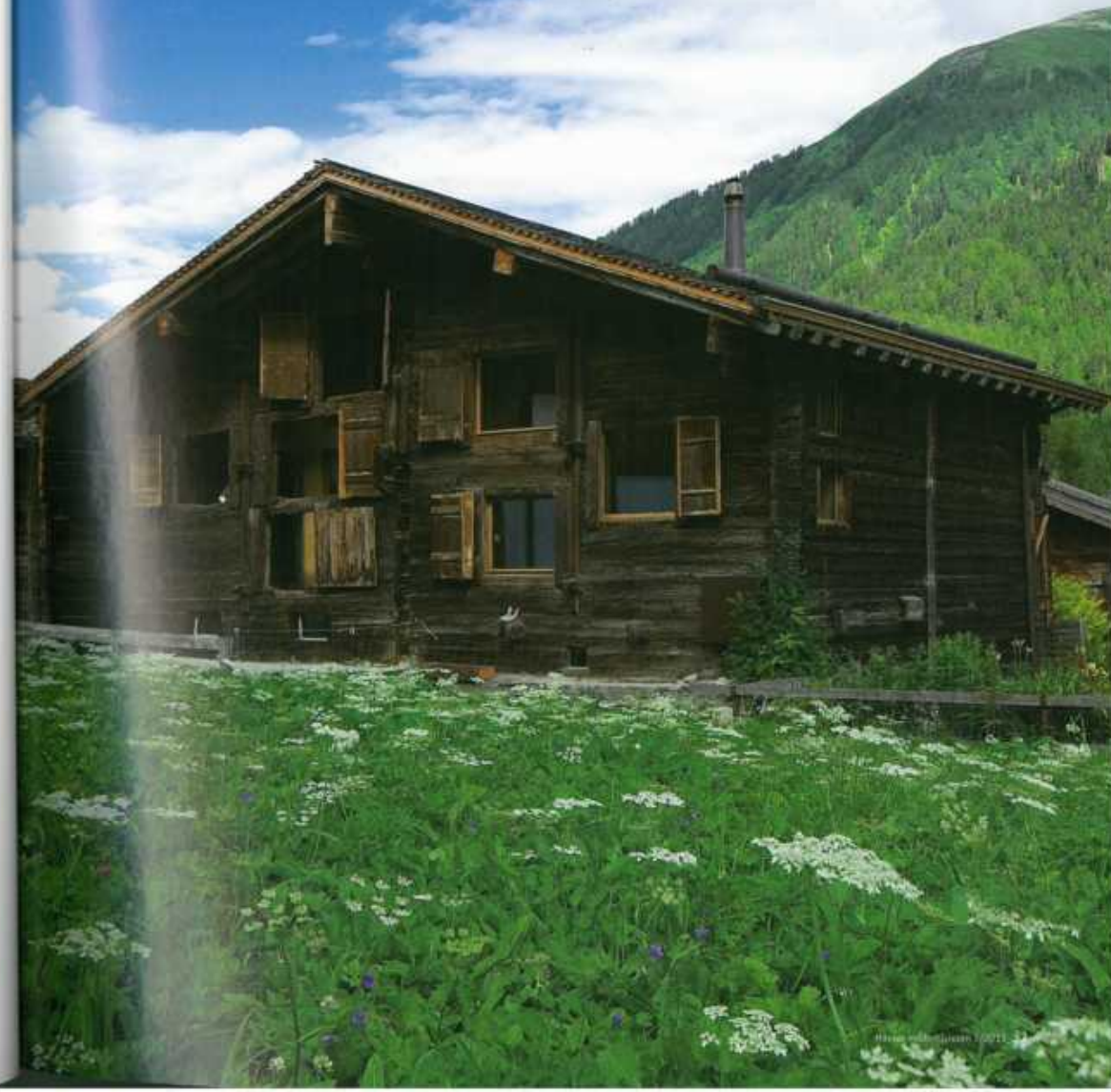
- 1) Panoramablick auf die Serpentine vom Grimselpass, der ins Obergoms führt.
- 2) Der malerische Dorfkern von Reckingen.



Neues Leben im Doppelstall

Urtümlich, wie das Obergoms, steht der hundertjährige Doppelstall mitten im malerischen Dorf Reckingen – die sonnengeschwärzte Fassade verrät nichts vom überraschend neuen Ferienhaus in seinem Inneren.

Von Koy von Losoncz (Text) und Francesco Giovannini (Fotos.)



Reportage Neues Leben im Doppelstall

- Foto gross)** Durch die neue, nach innen versetzte Hausfassade entsteht der geschützte Freiraum einer Laube.
1) Bauherrin Monika genießt ihren Morgenkaffee am liebsten auf dem kleinen Podest an der Eingangsfassade des Hauses.
2) Die neue Fassade ermöglicht eine Geschosshöhe, die nicht in die alte Substanz eingreift.
3) Die Pfarrkirche unweit des Hauses ist der bedeutendste Sakralbau des Spätbarocks im Oberwallis.





Foto gross+1) Die Wände des Wohn- und Essbereichs sind aus edelfurniertem Birkenperrholz, der Boden aus Lärchenriemen – alles naturbelassen.
2) Der rustikale Salontisch entstand aus Balkenresten des Umbaus. Löffel aus einem alten Käseerei-Betrieb.



Reportage Neues Leben im Doppelstall

Foto gross) Die Einbauregale der zweigeschossig hohen Bibliothek entwarfen die Architekten, Regiestuhl und Klapptisch sind aus den 1970er Jahren.
1) Eine Ecke der Bibliothek, möbliert mit dem Eggchair von Arne Jacobsen. Hinter der Lochtafel-Wand befindet sich ein Radiator der Erdsondenheizung.
2) Kamin mit einer Ummantelung aus feuerfesten, zementgebundenen Duripanel-Platten mit Lochmuster.



Reportage Neues Leben im Doppelstall

- 1) Jeder Raum ist ein Rückzugsort für Feriengäste.
- 2) Arbeitsküche mit Frühstückszone aus weiss gestrichenen Holzmöbeln.
- 3) Entspannen mit Blick auf die alte Holzfassade. Hinter den Schiebetüren rechts befindet sich eine Schlafkoje.



> Wilde Täler, lichtdurchflutete Lärchenwälder, kristallklare Bergseen, mächtige Bergspitzen – die Natur des Obergoms zählt zu den noch authentischen Alpenlandschaften der Schweiz. Doch nicht nur das: Auch die Kulturlandschaft versetzt den Besucher in längst vergangene Zeiten: Entlang der jungen Rhone, die über diesem sonnenverwöhnten Hochtal entspringt, reihen sich urtümliche Orte, die Jahrhunderte alte Spuren harter, bäuerlicher Arbeit tragen. Im historischen Dorfkern von Reckingen überragt die kleine, aber eindruckliche Kirche aus dem Spätbarock die lose über den Ortsteil verteilten Wohnhäuser – durch zahlreiche Stadel, Gaden und Speicher zu einigen geschlossenen Gebäudegruppen verdichtet. Die Zwischenbereiche dieser alten, meist in Strickbauweise gebauten Häuser werden für Wege, Pflanz- und Obstbaumgärten und Matten genutzt. «Diese Einfachheit und Ursprünglichkeit der Orte, diese Unverdorbenheit der Landschaft, diese Ehrlichkeit und Gradlinigkeit der hiesigen Menschen und die Geschichte ihrer Kultur haben uns schon immer interessiert», erzählen die Bauherren Monika und Fausto. Auf ihrer Suche nach einem Ferienhaus «irgendwo in den Bergen, Richtung Süden», kamen sie durch das Verkaufsangebot eines Doppelstalls nach Goms: «Wir wollten nicht ein alleinstehendes Chalet am Hang, abseits von allem, mit prächtiger Aussicht. Wir suchten gezielt nach einer Möglichkeit, durch die Lage unseres zukünftigen Ferienhauses auch in das soziale Umfeld eingebunden zu werden und den Charme des neuen Ferienorts hautnah miterleben zu dürfen.» Der sonnengeschwärzte Stall hat sie vom ersten Augenblick an fasziniert: Nur einen Steinwurf von Dorfkirche und Bahnhof entfernt, im Westen von einer grosszügigen Magerwiese umspielt, stand er inmitten der Nachbarhäuser mit einer urtümlichen Selbstverständlichkeit. Trotz seines Alters von etwa hundert Jahren war er in einem guten Zustand: Auf dem zweigeteilten Stallgeschoss aus Bruchsteinen stand eine überzeugend massive Holzkonstruktion mit zwei grosszügigen, bis zum Dachfirst offenen Heubühnen. «Wir haben uns sofort in dieses alte Gebäude verliebt», gestehen die Bauherren.

Die Planung als Prozess Verführt durch das Volumen des Heubodens und die Gewohnheiten im eigenen, zeitgemässen Wohnhaus, wünschten sich Monika und Fausto hauptsächlich einen grossen Wohn-Essraum mit offener Küche. Zum Wunschkonzept gehörten auch zwei Bäder und zwei bis drei Schlafzimmer, gleichzeitig sollte die alte Balkenkonstruktion des Gebäudes spürbar sein. «Ein Ferienhaus funktioniert grundlegend anders als ein Wohnhaus», erklären Marianne Baumgartner und Luca Camponevo. Das junge Architektenpaar machte den Bauherren verschiedene Vorschläge, um sie von einem ganz anderen Wohnkonzept zu überzeugen: «Wir versuchten ihnen zu vermitteln, dass man in einem Ferienhaus mehrere Treff, aber auch Rückzugsorte benötigt, wenn man wochenlang miteinander in den Ferien weilt. Das ist anders, als wenn man sich nach der Arbeit am Abend zuhause trifft.» Ihr Bestreben war, den Bauherren eine Vielfalt von spannenden Räumen anzubieten – das Wochenendhaus würde dadurch um verschiedene Lebens- und Nutzungszonen bereichert. «Wir nahmen uns bewusst viel Zeit für die Planung und kamen so im Laufe eines Prozesses von unserer ursprünglichen Idee eines grossen Wohn-Essraums ab», gestehen die Bauherren. Vielmehr faszinierte sie die neue, originelle Lösung, wobei auch die alte Hülle des Stalls unmittelbar von den Wohnräumen aus erlebbar würde. Die beiden alten Kuhställe im Erdgeschoss würden vorläufig lediglich als Raumreserve genutzt. Technik, Waschmaschine und Tumbler finden hier Platz; man verstärkte das Bruchsteinfundament und haute vier zusätzliche Betonstützen ein. Für die beiden darüber liegenden Wohngeschosse wählten die Architekten einen Leichtbau aus Holz. Die vorhandenen grossen Öffnungen an der Nordwestseite wurden früher zum Einbringen des Heus genutzt – diese Fassade sollte grösstenteils erhalten bleiben. Auch die Südostseite mit den beiden Stalltüren sowie der Erschliessung des Heubodens dank Aussentreppe sollte sich nicht wesentlich



EMME® Manufakturqualität

Haute Couture in Holz

Röthlisberger AG – Die Schreinermanufaktur an der Emme
CH-3535 Schüpbach – www.schreinermanufaktur.ch



Reportage Neues Leben im Doppelstall

- 1) Halbtransparente Details im Gästebad: Die originelle Lochplatte dient als Sichtschutz.
- 2) Hinter Schiebetüren versteckt: Die gemütliche Schlafkoje unter der Dachschräge bietet Platz für zwei Gäste.
- 3) Das Schlafzimmer wurde in Richtung Wohnlaube grosszügig verglast – die Baumwollvorhänge nähte die Hausherrin selbst.



verändern. «Hier schulterte der Bauer den Heusack und trug ihn in den Stall hinunter», so Luca Camponovo und deutet auf die beiden schmalen Türen oberhalb der Treppe. «Das ursprüngliche Geländer lief deshalb an der Hauswand entlang – wir versetzten es aus Sicherheitsgründen an die Aussenseite der Treppe. «Das Ursprüngliche nicht ganz verbauen», hiess der Leitfaden ihres Planungsprozesses. Dass sie mit diesem Gedanken einen originellen Wurf landeten, beweist der Rundgang durchs neue Ferienhaus.

Die Bereicherung des Inhalts Durch die zurückgesetzte Hausfassade, sowohl im linken als auch im rechten Stallteil, entstehen zwei Lauben. Der Weg zur Eingangslaube erfolgt durch die alte Tür zum Heuboden. «Hier können wir unsere Wander- oder Schneeschuhe ausziehen oder die Wäsche zum Trocknen aufhängen», erklärt Bauherrin Monika. Das alte Volumen blieb bis zum Dachfirst sichtbar. «Man geht durch die alte Fassade eigentlich in das neue Haus hinein», ergänzen die Architekten. Danach betritt man den linken Hausteil durch die Haustür und steht in einem schmalen Gang, von dem aus sich ein kleines Gästebad und ein Wohnzimmer öffnen. Durch eine mit Rindsleder bespannte Schiebetür gelangt man in die zweigeschossig offene Bibliothek mit Kamin – ihre Fenster sind fassadenbündig in den bestehenden Strickbau eingebaut. Um eine Treppenstufe höher liegt der rechte Hausteil: Ess- und Wohnzimmer öffnen sich hier in Richtung Wohnlaube mit ihren ertümlichen Öffnungen zur Magerwiese vor dem Haus. «Dank der grosszügigen Verglasung erlebt man den Raum grösser, als er wirklich ist, denn die Raumempfindung schliesst die Laube mit ein», so die Architekten. «Gleichzeitig geniesst man den Blick auf die uralten Balken und Böden», meint der Hausherr. Auch die Wohnlaube wird mannigfaltig genutzt. Treppe und Abstellraum trennen den Wohnbereich von der Arbeitsküche, die sich, wie auch die wiederum zwei Etagen hohe Frühstückszone, nach Südosten öffnen. «Meinen Morgenkaffee trinke ich am liebsten auf diesem kleinen Podest und geniesse dabei den Blick in die Walliser Alpen», meint Monika, während sie die Balkontür an der Eingangsseite des Hauses öffnet. In den Genuss der idyllischen Landschaft kommt man auch im Obergeschoss: Hier liegen das Bad und ein grosszügiges Schlafzimmer im rechten Hausteil unter der Dachschräge, während sich im linken eine durch Schiebetüren getrennte Schlafnische und ein lang gestreckter Büro-Wohnraum befinden. «Um die Breite der Lauben sowie die doppelgeschossig hohen Wohnräume diskutierten wir am längsten», erinnern sich Monika und Fausto. Dass sich ihr Vertrauen in die Architekten gelohnt hat, zeigt das fertige Projekt: «Sein Inhalt besitzt mehr Wert, mehr Variationen und mehr Spannung», so die zufriedenen Bauherren. <



Blickpunkt Küche.

Elegant, verspielt oder hightech? Lassen sich von den Swissmade-Küchen von SAJ inspirieren. Und von der Beratungs- und Fertigungskompetenz überzeugen. Für ein dauerhaft sehenswertes Ergebnis.

Leuchtdoor 119

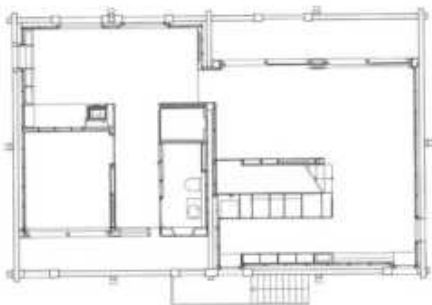
Die gute Wahl

SABAG

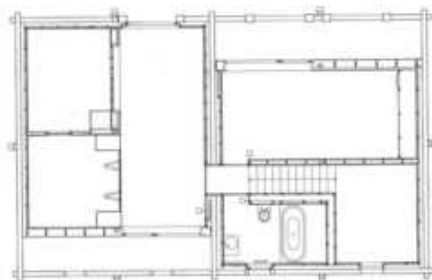
Küchen Bäder Platten Baumat

Besuchen Sie uns in **Biel** 032 320 26 21 | **Hügendorf** 062 209 09 09 | **Neuchâtel** 032 721
Rothenburg 041 289 72 72

Wohngeschoss



Dachgeschoss



Konstruktion

Aussen Strickbau, bestehend, Wand-
aufbau; Cellulose-Dämmung, Holzstän-
derbau, Birkenpertholzverkleidung,
innen Holzständerbau. Geschoss-
decken: im Wohngeschoss Holzboden
bestehend, Dämmung, Bodenlattung
und Lärchenriemen massiv, im Dach-
geschoss Vollholzdecke neu. Dach:
Pflattendach mit Duripanel und Holz-
schindeldach aus Lärche handgespalten.

Innenausbau

Wände und Decken aus Birkenpertholz
edelfurniert, Boden aus Lärchenriemen
massiv, Treppen und Türen aus Lärche
massiv, Fensterrahmen aus Lärchen-
holz, 3-fach Vergütung, Einbaumöbel
wie Bibliothek und Schränke aus
Birkenpertholz, Schreinerküche nach
Architektenentwurf aus Holz, weiss
gestrichen, Arbeitsplatte aus Chrom-
stahl, Badezimmer mit Bisazza Mosaik-
fliesen, Vola Armaturen, Badewanne
Kaldewei, Waschtisch Duravit Scola.

Haustechnik

Erdsonde, Radiatoren versteckt hinter
Lochplatten aus Birkenpertholz
edelfurniert, Kaminummantelung aus
feuerfesten, zementgebundenen
Duripanel-Platten mit Lochmuster

Allgemeine Angaben

Wohnfläche netto 170 m²
Baujahr 1900
Umbau 2013/14

Architektur

Componova Baumgartner Architekten
8004 Zürich
Tel. 043 541 30 38
www.ch-arch.ch

Andere wichtige Unternehmer:
Holzbau Weger AG
3985 Münster-Geschinen
Tel. 027 973 12 16
www.holzbauwegerag.ch



Architekten Marianne Baumgartner und Luca Componovo beweisen
ihre Können mit dem Umbau des Doppelstalls im Wallis.



Immer da, wo Zahlen sind.

Eigenheim
virtuell sanieren:
raiffeisen.ch/
evalo

Sie möchten Ihr Eigenheim sanieren?

Welche Möglichkeiten gibt es für die Finanzierung? Wie
kann ich von Steuervorteilen profitieren? Erhöht sich der
Wert meines Hauses? Gerne beantworten wir all Ihre
Fragen. Vereinbaren Sie heute noch einen Termin.

raiffeisen.ch/evalo

RAIFFEISEN

Wir machen den Weg frei